
Prüfungsteilnehmer

Prüfungstermin

Einzelprüfungsnummer

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

**Frühjahr
2009**

42314

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen
— Prüfungsaufgaben —**

Fach: Deutsch (Unterrichtsfach)

Einzelprüfung: Deutsche Sprachwissenschaft

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 3

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 11

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

I. Gegenwartssprachliche Analyse

A. Text

- 1 Die Mitsubishi Offroader.
- 2 Alle sehr guten Dinge sind drei.
- 3 Die härteste Rallye der Welt führt bis zu 12.000 Kilometer durch endlose Wüste, gewal-
- 4 tige Sanddünen und erbarmungslose Hitze. Wer hier nach zwei Wochen Strapazen das
- 5 Ziel erreicht, muss ein gutes Auto haben. Wer dort zwölf Mal als Sieger durchs Ziel
- 6 fährt und das sieben Mal nacheinander, muss ein sehr gutes Auto haben – und ganz
- 7 sicher eines von Mitsubishi. Denn kein anderer Offroader ist bei der Rallye Dakar öfter
- 8 erfolgreich gewesen als der Pajero. Wahrscheinlich liegt das an seinen Rallye-Genen.
- 9 Bereits 1936 präsentierte Mitsubishi der staunenden Weltöffentlichkeit den ersten
- 10 allradangetriebenen Pkw, den PX-33.
- 11 Seit 1983, dem Einführungsjahr des Pajero, schreibt Mitsubishi regelmäßig Offroad-
- 12 Geschichte und verweist die Konkurrenz im Gelände immer wieder auf die Plätze. [...]
- 13 Und solange uns niemand herausfordert, werden es wohl auch in Zukunft unsere
- 14 eigenen Erfolge sein, die uns antreiben. Erfahren Sie mehr über 25 ereignisreiche Jahre
- 15 Pajero und die Offroad-Kompetenz von Mitsubishi unter [...] [www.mitsubishi-](http://www.mitsubishi-offroader.de)
- 16 [offroader.de](http://www.mitsubishi-offroader.de)

Aus einer Werbeanzeige von Mitsubishi Motors. Der Spiegel 26/08. Beilage.

B. Obligatorische Aufgabe

1. Erstellen Sie eine Syntaxanalyse des Satzes in Z. 4-5 (*Wer hier ... Auto haben.*)! Berücksichtigen Sie dabei
 - a) die Topologie (Verbstellung, Felder, Satzklammern),
 - b) die Valenzen und
 - c) die syntaktischen Formen und Funktionen bis zur Ebene der einzelnen Wörter (mit Wortarten und Attributen)!
2. Erläutern Sie die Form und Funktion der Verbkonstruktion *muss ... haben* (Z. 5)! Wo liegt der Unterschied zur Formulierung ohne *müssen* wie in *Wer ..., hat ein sehr gutes Auto*?

C. Bearbeiten Sie die Aufgaben 1 oder 2 sowie 3 oder 4!

1. Erläutern Sie die Schreibung folgender Wörter im Text (einschl. Groß- und Kleinschreibung):
 - a) *härteste* (Z. 3),
 - b) *Hitze* (Z. 4),
 - c) *Wer* (Z. 5),
 - d) *niemand* (Z. 13),
 - e) *25* (Z. 14)!

Fortsetzung nächste Seite!

2. Analysieren Sie die Wortbildung von
 - a) *Sanddünen* (Z. 4),
 - b) *erfolgreich* (Z. 8),
 - c) *Rallye-Genen* (Z. 8),
 - d) *allradangetriebenen* (Z. 10),
 - e) *Pkw* (Z. 10),

und zwar alle **nur auf der ersten der Analyse zugänglichen Ebene** (Wortarten, Wortbildungsparaphrase, Wortbildungstyp)!

3. Stellen Sie dar, welche semantischen Isotopien zur aufwertenden Darstellung des Pajero genutzt werden!
4. Stellen Sie dar, welche grammatischen Konstruktionen den Stil der aufwertenden Darstellung des Pajero bestimmen!

II. Sprachgeschichtliche Analyse

A. Text

- 1 Sô die bluomen ûz dem grase dringent,
- 2 same si lachen gegen der spilden sunnen,
- 3 in einem meien an dem morgen fruo;
- 4 Und diu kleinen vogellîn wol singent
- 5 in ir besten wîse die si kunnen,
- 6 waz wünne mac sich dâ gelîchen zuo?
- 7 Ez ist wol halb ein himelrîche! [...]

Aus: Walther von der Vogelweide. Gedichte. Hg. v. Peter Wapnewski. Frankfurt/Main 1962, S. 88.

B. Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!

1. Erläutern Sie die Unterschiede in Schreibung und Lautung folgender Wörter im Vergleich zum Neuhochdeutschen:
 - a) *bluomen* (Z. 1),
 - b) *ûz* (Z. 1),
 - c) *vogellîn* (Z. 4),
 - d) *wünne* (Z. 6),
 - e) *himelrîche* (Z.7)!

Fortsetzung nächste Seite!

2. Erläutern Sie die Unterschiede in der Bildung folgender Wortformen im Vergleich zum Neuhochdeutschen! Behandeln Sie, wo zutreffend, auch die Wortbildung dieser Wörter!
 - a) *grase* (Z. 1),
 - b) *dringent* (Z. 1),
 - c) *sunnen* (Z. 2),
 - d) *vogellîn* (Z. 4),
 - e) *ir* (Z. 5).

3. Ordnen Sie *kunnen* (Z. 5) und *mac* (Z. 6) einer Verbklasse zu und stellen Sie drei charakteristische Merkmale dieser Klasse kurz dar! Erläutern Sie die Bedeutung der beiden Verben im vorliegenden Kontext!

4. Erläutern Sie die Bedeutung der folgenden Wörter im vorliegenden Kontext:
 - a) *Sô* (Z. 1),
 - b) *same* (Z. 2),
 - c) *wol* (Z. 4),
 - d) *waz* (Z. 6),
 - e) *wol* (Z. 7)!

Thema Nr. 2**I. Gegenwartssprachliche Analyse**

A. Text: http://www.spiegel.de/spiegel/O_1518,548638,00.html (Aufruf 5.5.08)

1 Faul macht dumm (von Jörg Blech)

- 2 Trägheit schadet auch der geistigen Gesundheit: Wer sich zu wenig bewegt, hat neuen Studien
- 3 zufolge ein weit höheres Risiko, an Parkinson, Alzheimer oder Depressionen zu erkranken.
- 4 Umgekehrt erweist sich Sport als die beste Medizin, um Hirnleiden zu behandeln.
- 5 Seescheiden sind ein Sonderfall der Biologie. In der Jugend schwimmen sie munter durch den
- 6 Ozean. Danach lassen sie sich als unbewegliche Knollen auf dem Meeresgrund nieder und
- 7 lösen ihre primitiven Gehirne auf.
- 8 Das dicke und dumme Ende der Manteltiere gilt Medizinern als Fanal für die eigene Spezies.
- 9 Denn auch beim Menschen häufen sich die Hinweise, sagt der Neurowissenschaftler Fernando
- 10 Gomez-Pinilla, dass die um sich greifende, "sesshafte Lebensweise gefährlich fürs Gehirn ist".
- 11 Die neueste Schreckensbotschaft war Ende März im Fachblatt "Neurology" nachzulesen.
- 12 Träge Frauen und Männer, die im mittleren Alter bereits einen dicken Bauch mit sich
- 13 herumschleppen, haben im Vergleich zu dünnen Menschen ein nahezu dreifach erhöhtes
- 14 Risiko, im Rentenalter an Alzheimer und anderen Formen der Demenz zu erkranken.
- 15 Bisher waren verkalkte Arterien und schmerzende Rücken, diabetische Füße und brüchige
- 16 Knochen als Folge mangelnder Bewegung gefürchtet. Doch jetzt kommen Erkrankungen des
- 17 Denkorgans hinzu: Gehirnschwund, verminderte Denkkraft, Schüttellähmung, Demenzen und
- 18 Depressionen finden sich gehäuft unter Menschen, die ihr Dasein vorzugsweise im Sitzen und
- 19 Liegen verbringen. (...)
- 20 Körperlicher Müßiggang ist nicht vorgesehen, bringt den Stoffwechsel des Gehirns ins Sto-
- 21 cken und begünstigt den Ausbruch von Krankheiten. "Es gibt verschiedene psychiatrische Lei-
- 22 den, die stark mit einem unnormalen Metabolismus zusammenhängen", sagt Gomez-Pinilla,
- 23 der an der University of California in Los Angeles erforscht, was sich in Gehirnen tut, wenn
- 24 sich Mäuse und Menschen körperlich betätigen.
- 25 Wie er gelangen immer mehr Experten zu der Auffassung, auch das Gehirn brauche ein Min-
- 26 destmaß an Bewegung, um die von der Natur vorgesehenen Betriebsbedingungen zu errei-
- 27 chen.

Fortsetzung nächste Seite!

B. Aufgaben (obligatorisch)

Bearbeiten Sie Aufgabe B.1. und B.2.!

- B.1. Analysieren Sie den Textteil von Z. 12 (*Träge...*) bis Z. 14 (... *erkranken*) syntaktisch hinsichtlich (a) der Grobstruktur (HS, NS; Kategorie und Funktion der NS) und (b) der Satzglied- und Satzgliedteolfunktionen!
- B.2. (a) Nennen Sie Kategorie und Funktion des Satzes *Wer sich ...bewegt* (Z. 2) und (b) beschreiben Sie in dem Satz *Wer...* (Z. 2) bis ... *erkranken* (Z. 3) drei Fälle von Rektion (bitte den Begriff auch kurz definieren)!

C. Aufgaben

Bearbeiten Sie **zwei** der folgenden vier Aufgaben!

- C.1. Beschreiben Sie anhand von Beispielen aus den Zeilen 2 (*Trägheit...*) mit 7 (... *auf*) die Realisierung des Phonems /r/ in der Standardlautung! Bilden Sie dabei Fallgruppen (vor allem auf der Basis der Distribution) und ordnen Sie alle in Z. 2-7 vorkommenden /r/-Allophonien diesen Gruppen zu!
- C.2. (a) Suchen Sie in den Zeilen 2 (*Trägheit...*) mit 4 (... *behandeln.*) alle Vorkommnisse des Buchstabens <h> heraus und beschreiben Sie, (b) wann er Graphemstatus besitzt und auf welches Phonem Bezug genommen wird, (c) wann er Graphemteil ist und auf welches Allophon bzw. Phonem (Zuordnung kurz darstellen, wo nötig) er sich bezieht und (d) wann er eine rein orthographische Funktion ausübt (mit Angabe der Umgebungsbedingungen)!
- C.3. Analysieren Sie die Wortformen *verkalkte* (Z. 15), *diabetische* (Z. 15) und *Gehirnschwund* (Z. 17) hinsichtlich aller Wortbildungsschritte und geben Sie an: (a) die Kategorien der Bildungselemente, (b) die Wortbildungstypen, (c) die Wortbildungsparaphrasen (nur bei Komposition und expliziter Derivation) und (d) formale und semantische Auffälligkeiten! (e) Analysieren Sie bei *verkalkte* auch die Flexion!
- C.4. Sammeln Sie die im Text vorfindbaren Ausdrücke, die zum semantischen Aspekt (zur Kohärenzebene) ‚Gehirn‘ gehören und subklassifizieren Sie gegebenenfalls (falls angebracht zum Beispiel: Eigenschaften, Hirnbestandteile,...)!

Fortsetzung nächste Seite!

II. Sprachhistorische Analyse

A. Text (aus: Walther von der Vogelweide: Werke. Band 2: Liedlyrik. Stuttgart 2003, S. 260 ff.)

- | | | |
|----|------------------------------------|---------------------------|
| 1 | Do der sumer komen was | |
| 2 | und die bluomen durch daz gras | |
| 3 | wünneclîch entsprungen, | |
| 4 | und die vogel sungên, | |
| 5 | dô kam ich gegangen | |
| 6 | ûf einen anger langên, | <i>anger</i> ‚Wiese‘ |
| 7 | dâ ein küeler brunne entsprang, | |
| 8 | durch den anger was sîn gang, | <i>gang</i> ‚(Ver-)Lauf‘ |
| 9 | dâ diu nahtigal wol sang. | |
| 10 | Ûf dem anger stuont ein boum, | |
| 11 | dâ getroumte mir ein troum: | |
| 12 | ich was zuo dem brunnen | |
| 13 | gegangen von der sunnen, | <i>von</i> ‚aus‘ |
| 14 | daz diu linde mære | <i>mære</i> ‚herrlich(e)‘ |
| 15 | mir da schaten bæere. | |
| 16 | dô ich dâ gesezzen was, | |
| 17 | mîner sorge ich gar vergaz, | |
| 18 | vil schiere entslief ich umbe daz. | |

B. Aufgaben

Bearbeiten Sie **zwei** der folgenden vier Aufgaben!

Vorbemerkung: Bei vergleichenden mhd.-nhd. Analysen reicht es nicht aus, nur die Veränderung anzugeben (z. B. *küssen* wird zu *Kissen*). Vielmehr sind stets Fachbegriffe, ggf. (phonologische) Merkmale und Umgebungsbedingungen etc. heranzuziehen!

- B.1. (a) Suchen Sie für die Vokalwandel Dehnung, Diphthongierung, Diphthongwandel, Monophthongierung und Senkung jeweils ein Textbeispiel und beschreiben Sie, (b) welche phonologischen Eigenschaften die dem Diphthongwandel unterzogenen Laute, die monophthongierten, die diphthongierten und die gesenkten mittelhochdeutschen Laute jeweils gemeinsam hatten, (c) welche Eigenschaften die Ziellaute des Neuhochdeutschen bei der Monophthongierung und der Senkung gemeinsam haben und (d), in welcher Umgebung die Senkung primär stattgefunden hat!

Fortsetzung nächste Seite!

- B.2. (a) Nennen Sie alle Stammformen zu den Verbformen *was* (1), *sungen* (4), *stuont* (10) und *entslief* (18), (b) zeigen Sie an diesen (sofern geeignet) sowie selbst ergänzten Verbformen, welche Eigenschaften mittelhochdeutsche starke Verben gegenüber schwachen und neuhochdeutschen starken Verben morphologisch charakterisieren und (c) beschreiben Sie anhand der Stammformen bzgl. *was* und *sungen*, welche morphologisch-paradigmatischen Veränderungen sich hier zum Neuhochdeutschen hin ereignet haben!
- B.3. (a) Beschreiben Sie die orthographischen bzw. graphematischen Veränderungen der Textwörter *sumer* (1), *küeler* (7), *nahtigal* (9), *stuont* (10) und *vil* (18), die man mithilfe der nhd. orthographischen Prinzipien erläutern kann (Nennung der Prinzipien und ggf. Umgebungsbedingungen nicht vergessen)! (b) Beschreiben Sie die Aussprache von <ng> (z. B. *sungen*, *langen*) und den Status des velaren Nasals im Mittelhochdeutschen!
- B.4. (a) Nennen Sie aus dem Text einen Fall abweichender Wortstellung innerhalb der mhd. Nominalphrase und (b) vergleichen Sie unter Einbeziehung der Wortgruppen *den stuol mîn* und *daz gôtes wort* an den drei Fällen die entsprechenden mittel- und neuhochdeutschen Stellungsmöglichkeiten bzw. Kombinationsverbote (Benennung der Wortarten und ggf. Funktionen nicht vergessen)!

Thema Nr. 3**I. GEGENWARTSSPRACHLICHE ANALYSE****A. Text** (aus: Forschung & Lehre 5/08, S. 319)**Gedopte Wissenschaftler**

- 1 Eine Online-Umfrage der Fachzeitschrift *Nature* unter 1 400 Forschern aus 60
- 2 Ländern ergab, dass ein Fünftel zu Psychopharmaka greift, um die Leistung und
- 3 Konzentration zu steigern. Am häufigsten (62 Prozent) kam das Medikament
- 4 Ritalin zum Einsatz. An zweiter Stelle folgt Provigil. Das Hauptmotiv für die
- 5 Einnahme dieser leistungssteigernden Medikamente sei die „verbesserte
- 6 Aufmerksamkeit“ gewesen, aber auch die „Überwindung eines Jet-Lags“. Rund
- 7 die Hälfte habe unter unangenehmen Nebenwirkungen wie Kopfschmerzen,
- 8 Angstzuständen und Schlaflosigkeit gelitten. Ein Drittel der Medikamente, die
- 9 aus keinem medizinischen Grund eingenommen worden seien, hätten die
- 10 Fragebogen-Teilnehmer aus dem Internet bezogen, die restlichen zwei Drittel
- 11 über Apotheken bzw. Verschreibungen. Auch wenn an der Zuverlässigkeit von
- 12 Online-Fragebögen immer gezweifelt werden dürfte, zeige die hohe Resonanz,
- 13 dass Medikamentenmissbrauch in der Wissenschaftswelt weit verbreitet sei,
- 14 heißt es im *Nature*-Beitrag.

B. Obligatorische Aufgaben

1. Analysieren Sie den Satz „Auch ... *Nature*-Beitrag“ (Z. 11-14) unter folgenden Aspekten:
 - a) Form, Funktion und Hierarchie der Teilsätze (keine topologische Feinanalyse)!
 - b) Status der Satzglieder (keine Attribut- und Wortartbestimmung)!
2. Analysieren Sie die Attributstruktur des Satzglieds „Eine Online-Umfrage der Fachzeitschrift *Nature* unter 1 400 Forschern aus 60 Ländern“ (Z. 1f.)!

C. Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!

1. Analysieren Sie die Wortbildungen *Einnahme* (Z. 5), *leistungssteigernden* (Z. 5), *verbesserte* (Z. 5) und *Schlaflosigkeit* (Z. 8) ausdrucksseitig (Wortbildungsart und Morphemstatus der einzelnen Elemente)! Berücksichtigen Sie dabei alle Bildungsebenen und verzichten Sie auf eine semantische Analyse!
2. Transkribieren Sie folgende Textwörter phonetisch (nach IPA): *ergab* (Z. 2), *Einsatz* (Z. 4), *Stelle* (Z. 4), *Einnahme* (Z. 5), *Zuverlässigkeit* (Z. 11), *hohe* (Z. 12)! Welche dieser Schreibungen sind mit dem morphologischen bzw. dem silbischen Prinzip erklärbar?

Fortsetzung nächste Seite!

3. Nennen Sie die phonetischen, graphischen und morphologischen Fremdheitsmerkmale der Textwörter *Psychopharmaka* (Z. 2), *Jet-Lags* (Z. 6) und *Resonanz* (Z. 12)!
4. Erläutern Sie den Modus-Gebrauch in diesem Text (formale und funktionale Analyse)!

II. SPRACHGESCHICHTLICHE ANALYSE

A. Text (Hartmann von Aue, Deutscher Minnesang, Reclam-Ausgabe Stuttgart 1991, S. 44ff.)

- 1 Maniger grüezet mich alsô
2 (der gruoz tuot mich ze mâze frô):
3 »Hartman, gên wir schouwen
4 ritterliche frouwen!«
5 mac er mich mit gemache lân
6 und île er zuo den frouwen gân!
7 bî frouwen triuwe ich niht vervân,
8 wan daz ich müede vor in stân!
- 9 In mîner tôrheit mir geschach
10 daz ich zuo zeiner frouwen sprach:
11 »frouw, ich hân mîne sinne
12 gewant an iuwer minne.«
13 dô wart ich twerhes an gesehen.
14 des wil ich, des sî iu bejehen,
15 mir wîp in solher mâze spehen
16 diu mir des niht enlânt geschehen.
- 17 Ze frouwen habe ich einen sin:
18 als sî mir sint, als bin ich in.
19 wand ich mac baz vertriben
20 die zît mit armen wîben.
21 swar ich kum, dâ ist ir vil:
22 dâ vinde ich die diu mich dâ wil.
23 diu ist ouch mînes herzen spil.
24 waz touc mir ein ze hôhez zil?

Fortsetzung nächste Seite!

B. Aufgaben:

Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!

1. Erläutern Sie für folgende Textwörter den Laut- und Schreibwandel zum Neuhochdeutschen: *grüezet* (Z. 1), *triuwe* (Z. 7), *tôrheit* (Z. 9), *spehen* (Z. 15), *zil* (Z. 24)!
2. Bestimmen und klassifizieren Sie die Verben *stân* (Z. 8), *gewant* (Z. 12), *wart* (Z. 13) und *touc* (Z. 24)! Vergleichen Sie damit die neuhochdeutschen Entsprechungen und erläutern Sie den eingetretenen morphologischen Wandel!
3. Bestimmen Sie die Substantive *frouwen* (Z. 10), *wîben* (Z. 20) und *herzen* (Z. 23)! Vergleichen Sie damit die neuhochdeutschen Entsprechungen und erläutern Sie den Deklinationswandel!
4. Bestimmen Sie die Formen *iu* (Z. 14), *diu* (Z. 16, 22, 23) und *die* (Z. 20, 22) und beschreiben Sie den morphologischen Wandel zum Neuhochdeutschen!